

Predigt
für den 14. So i.J. B
Internetgemeinde, 05.07.2015

Ez 1,28b-2,5 – Mk 6,1b-6

Jesus Christ Superstar?

- * Dass der FC 04 Ingolstadt Fußball spielt, hat bisher nicht allzu viele Leute in Ingolstadt und der Region interessiert. Nach Heimspielen des FC 04 ging in der Stadt immer wieder mal die sarkastische Bemerkung herum: Es waren ja mehr Fans der Auswärts-Mannschaft hier als eigene Anhänger!
Jetzt ist der FC 04 aufgestiegen – in die 1. Bundesliga. Und siehe da: Zum ersten öffentlichen Training der Fußballer kamen 2.500 Zuschauer – mehr als bei so manchem Heimspiel der letzten Jahre. Die jungen Männer, die bisher nur Insidern bekannt waren, sind nun auf dem besten Weg, Stars zu werden – oder sogar Superstars. Weil sie nun ganz vorn in Fußball-Deutschland mitspielen, haben sie plötzlich jede Menge Fans, die sich zu ihren erfolgreichen Idolen hindrängen, um ein Autogramm bitten oder ein Selfie mit ihnen schießen – so als würde dadurch ein bisschen von dem Star-Glanz auf sie selbst abfallen.

- * Wer ein Star ist, kann sich vor Fans und Verehrern kaum retten – dies gilt für den Fußball, für die Musik und wohl für alle Branchen, bei denen es um Show geht: um das Zeigen, das Zeigen von Stars. Die Kehrseite der Sache ist: Wenn der Star nicht mehr den erwarteten Erfolg hat, ist er oft ganz schnell „out“, also draußen aus dem Geschäft. Dann wenden sich seine Fans einem anderen zu, der grad als Star vermarktet wird und „in“ ist... und so weiter.
- * Im Musical „Jesus Christ Superstar“ ist die Rede von verschiedenen Personen, die Jesus zum Superstar aufbauen wollen – sie hoffen, dass sie selber dann, wenn Jesus groß rauskommt, auf den besten Plätzen gleich neben ihm sein werden. Doch Jesus entzieht sich diesen Begehrlichkeiten. Er will offensichtlich kein Star und schon gar kein Superstar sein.
Dabei hätte Gott ohne weiteres den Jesus als Star vom Himmel fallen lassen, ihn mit jeder Menge Glamour, Erfolg und Reichtum ausstatten können. Die Aufmerksamkeit der Massen wäre Jesus sicher gewesen. Er wäre unhinterfragt der Größte gewesen, hätte jede Menge Fans gehabt, die ihm zujubelten, wäre auf einer Erfolgswelle durchs Leben getragen worden.
Gott wählt für Jesus einen anderen Platz in dieser Welt: Als ganz normales Kind ganz normaler Eltern kommt Jesus zur Welt, er führt als Kind, Jugendlicher und junger Erwachsener ein ganz normales Leben, lernt einen ganz normalen Beruf und umgibt sich mit ganz

normalen Menschen – alles so normal, dass es den Evangelisten gar nicht berichtenswert erscheint.

- * Dieser ganz normale Jesus beginnt im Alter von ungefähr dreißig Jahren öffentlich aufzutreten. Und das verunsichert diejenigen, die ihn bisher als ganz normalen Menschen gekannt haben. Eben weil sie ihn so gut zu kennen meinen, trauen sie ihm das, was er nun zu sagen und zu tun beginnt, nicht zu.

Als Star wäre das dem Jesus nicht passiert. Er hätte nur irgendwo auftauchen müssen, und schon wären die Massen zusammengeströmt. Er hätte nur seinen Mund aufmachen müssen, und schon wären alle an seinen Lippen gehangen. Und seine Landsleute wären stolz gewesen, dass aus ihrer Mitte ein Star kommt.

So aber lehnen sie Jesus ab: „Woher hat er das alles?“

- * Warum wählt Gott für Jesus diesen „normalen“ Weg, verbunden mit dem Risiko der Ablehnung? Warum tritt Jesus nicht als Superstar auf?

Ich kann mir zwei Gründe vorstellen.

- * Der erste: Nicht Jesus soll im Mittelpunkt stehen als schillernde Star-Gestalt; es geht um die Botschaft, die er zu verkünden hat. Und dieser Botschaft sollen die Menschen deswegen lauschen, weil sie eine ganz neue, durch und durch Frohe Botschaft ist – und nicht,

weil ein Star sie erzählt. Außerdem steht ein Star immer über den „normalen“ Leuten, und das darf Jesus nicht, da sich seine Botschaft ja gerade an die „normalen“ Leute richtet. Somit würden Verkünder und Botschaft nicht mehr zusammenpassen.

- * Hier sind wir schon beim zweiten Grund. Die Frohe Botschaft Jesu lautet in ihrem Wesenskern: Gott ist die Liebe. Diese Wahrheit ist der Ausgangspunkt für alles andere, was Jesus sagt und tut.

Liebe kann weder gekauft noch erzwungen werden, Liebe ist immer ein Geschenk und immer freiwillig. Dies erfährt so mancher Star, wenn sein Ruhm verglüht ist, auf schmerzliche Weise: Diejenigen, die ihn angehimmelt haben, mögen ihn nicht wegen seines Charakters, sondern vor allem wegen seiner Berühmtheit; damit konnte er sich das Zujubeln der Menschen erkaufen. Doch mit Freundschaft oder gar Liebe hat dies nichts zu tun.

Um Liebe aber geht es Jesus. Er will sich keine Zuneigung erkaufen, sondern setzt auf die Freiwilligkeit und das Geschenk der Liebe. Und so zeigt er den Menschen, denen er nie von oben herab, sondern stets auf Du und Du begegnet, dass er sie liebt – er liebt selbst die, auf die alle anderen mit dem Finger zeigen. Jesus bietet den Menschen seine Freundschaft an, und dann liegt es an ihnen, ob sie diese Freundschaft erwidern wollen oder nicht. Jesus zwingt sie nicht dazu – er kann sie gar nicht zwingen, weil er um das Wesen der Liebe weiß.

Die Menschen, die dem Jesus folgen, folgen ihm aus freien Stücken, weil sie den Jesus als echten Freund kennengelernt haben, weil sie sich von seiner Liebe reich beschenkt wissen und weil sie interessiert, was er zu sagen hat. Diese Freunde bleiben bei Jesus, auch dann, als er mit seiner Botschaft keine Erfolge feiert. Auch wenn es die meisten Freunde unter dem Kreuz Jesu nicht aushalten – kurze Zeit später sind sie wieder da, bereit, für Jesus und seine Botschaft mit ihrer ganzen Existenz einzustehen.

Hingegen folgt so gut wie niemand dem Jesus, weil sie in ihm einen Star sehen; diejenigen, die dies tun, wenden sich bald wieder von ihm ab – am drastischsten ist dies in der Spannung zwischen Palmsonntag und Karfreitag zu erkennen.

- * Für uns, liebe Schwestern und Brüder, ergibt sich daraus eine doppelte Erkenntnis:
 - ⇒ Jesus begegnet uns nie von oben herab; auch mit uns ist er auf Du und Du. Er bietet uns seine Freundschaft an. Ob wir sie annehmen und wie wir sie pflegen, ist unserem freien Willen überlassen. Wenn wir uns aber auf die Freundschaft mit Jesus einlassen, werden wir immer wieder spüren, wie reich wir damit beschenkt sind. Eine solche Freundschaft mit Jesus hat beste Voraussetzungen, ein Leben lang zu halten und durch gute wie durch schwere Zeiten zu tragen.
 - ⇒ Die Botschaft, dass Gott die Liebe ist, gilt jeder und jedem von

uns ganz persönlich – in unserem ganz normalen, alltäglichen Leben. Gott liebt jede und jeden von uns! Gott sieht das Gute in uns, das er selber angelegt hat, und fördert es. Gott freut sich darüber, uns ins Leben gerufen zu haben. Wir sind von Jesus eingeladen, diese Botschaft für wahr zu nehmen und sie an unsere Mitmenschen auszurichten. Zur Weitergabe seiner Botschaft braucht Jesus keine Superstars, sondern normale Menschen – Menschen wie Sie und ich, die, wie Jesus, in ihrem ganz normalen Leben liebevoll, das heißt fair und freundschaftlich, achtsam und zuvorkommend mit ihren Mitmenschen umgehen.

Wann und wo immer uns das gelingt, outen wir uns als Freundinnen und Freunde Jesu – und unser Freund Jesus freut sich über uns.